

Dies sind keine absoluten Antithesen, sondern es handelt sich um eine Akzentverschiebung

Aristotelisches Theater

handelnd

die Entwicklung

eine lineare Entwicklung

die Szenen sind voneinander abhängig

der Mensch ist
selbstverständlich

der unveränderliche Mensch

das Denken bestimmt
die Existenz

der Zuschauer wird einbezogen,
ist 'mittendrin'

verwickelt den Zuschauer in
eine Bühnenaktion

man ist auf den Ausgang gespannt

das Erlebnis

appelliert an das Gefühl

ermöglicht dem Zuschauer Gefühle

Episches Theater

erzählend

die Montage

eine nicht-lineare Entwicklung

die Szenen stehen für sich

der Mensch ist Studienobjekt

der veränderliche und verändernde
Mensch

die gesellschaftliche Existenz
bestimmt das Denken

der Zuschauer wird konfrontiert
bleibt 'draußen'

macht den Zuschauer zu einem
Betrachter

man ist auf den Ablauf gespannt

die Erkenntnis, das Weltbild

appelliert an die Ratio

erzwingt vom Zuschauer
Entscheidungen

Episches Theater = moderne dramatische Form, bei der es weniger um individuelle Schicksale als um gesellschaftlicher Beziehungen geht, die zum Teil verfremdet dargestellt werden.

das "Verfremdungseffekt" beim epischen Theater (= das V-effekt)

